

137 N<sup>o</sup> 104

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Witschi.  
24. Jahrg. Wien, Mittwoch, 25. März 1914.

Empfang des Leipziger Männerchors.

Heute mittags waren die in Wien weilenden Mitglieder des Leipziger Männerchors Gäste der Stadt Wien. Nach Besichtigung der städtischen Sammlungen und der Festräume des Rathauses versammelten sie sich im Stadtrats-Sitzungssaal, woselbst Bürgermeister Dr. Weiskirchner und seine Gemahlin, unterstützt von Vizebürgermeister Hierhammer mit Gemahlin und Vizebürgermeister Hof in liebenswürdigster Weise die Gäste empfingen. Von Wiener Persönlichkeiten hatten sich eingefunden: Der sächsische Gesandte Graf Max mit dem Attaché Freih. v. Bechritz und Geheimsekretär Schmidt, Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Hussarek, Minister a. D. Dr. v. Wittke, die Mitglieder des Stadtrates, die Schriftführer Philp und Stangelberger und jene Gemeinderäte, welche als Abordnung der Stadt Wien zur Weihe des Völkerschlachtdenkmales in Leipzig delegiert worden waren, die Mitglieder des Ordnerkomitees Angeli, Benda und Fiehler, der deutsche Generalkonsul Freiherr v. Liebig und Konsul v. Vivant, Statthalterei-Vizepräsident Hofrat Wagner von Kremsthal, Polizeipräsident-Stellvertreter Freiherr v. Gorup, Hofrat Jerabek, Ministerialrat i. P. Dr. Ritter v. Scheuensein, Bahnhofsvorstand kais. Rat Zwasil, Architekt Professor Kutschak, Schauspieler Schreiber vom Deutschen Volkstheater, eine Deputation des Vereines deutscher Reichsangehöriger in Wien, die Komponisten Stühr und Heiter, die Ehrenchormeister Kremser und Kirohl, die Chormeister Lanz, Keldorfer, Fährlich und Güttl, von der Gesellschaft der Musikfreunde Vizepräsident Dr. Kraus, Generalsekretär Lafite und Bureauvorstand Krampholz, vom deutschen Sängerverband Generalsekretär Hofmann, vom n.-ö. Sängerbund Vorstand Jakoch, Stellvertreter Prof. Dr. Mayr, vom Wiener Sängerverband Vorstand Winter und Vorstand-Stellvertreter Stadtrat Kleiner, vom Wiener Männergesangsverein Vorstand Dr. Krökl, Stellvertreter Baurat Richter und Schriftführer Klaus, vom Schubertbund Vorstand Janisch und Sängerrat Allram, vom Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamter Vorstand Proch und Stellvertreter Fischmeister, vom Wiener Singverein Vorstand-Stellvertreter Nisky, kais. Rat Dr. Billmann, Prof. Winkler und Josef Ritter v. Haupt, Ehrenvorstand Petzmann, vom musikpädagogischen Verband die Ehrenmitglieder Prof. Wagner, Prof. Dittrich und Direktor Kaiser, vom Leopoldstädter Männergesangsverein Vorstandmitglied Cseploska und Bühner, und viele andere. Abordnungen von 9 Bühnern, vom Mariahilfer Männergesangsverein „Arminius“ zweiter Vorstand Theodor Kleiner, Chormeister Prof. Mirus, Schriftführer Geipel und Notenswart Gruber, und Belegierte vieler anderer Wiener Gesangsvereine; Ferner vom Magistrat: Obermagistratsrat Dr. Schwan, Buchhaltungsdirektor Stieber, Oberwundt Dr. Klauer,

Oberstadtphysikus Dr. Wahn, Stadtphysikus Dr. Friedl, Präsidialvorstand Formanek, Magistratssekretär Böttger, Stadtgarteninspektor Rybler, etc.

Ueber Einladung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner begaben sich die Gäste unter denen sich auch 20 Leipziger Damen befanden, in den Festsaal, woselbst „athanskellerwirt Dombacher ein wienisches Frühstük bereitgestellt hatte. Die Tafelmusik besorgte die Kapelle des rus. Hofkapellmeisters G.W. Drescher.

Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast: In den Oktobertagen des Vorjahres war es einer Abordnung des Wiener Gemeinderates beschienen, die Weihe des Völkerschlachtdenkmales in Leipzig anzusehen. Die Weihe war die Krönung einer Arbeit, wie sie gewaltiger und großartiger in deutschen Landen nie zuvor ins Werk gesetzt worden war. Mächtig ergriffen und tiefbewegt standen die Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am Fuße des gigantischen Denkmals und schauten hinaus auf das weitbreitende Feld, aus dessen blutgedüngten Schollen des deutschen Volkes herrlichster Frühling sproßte.

Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast: In den Oktobertagen des Vorjahres war es einer Abordnung des Wiener Gemeinderates beschienen, die Weihe des Völkerschlachtdenkmales in Leipzig anzusehen. Die Weihe war die Krönung einer Arbeit, wie sie gewaltiger und großartiger in deutschen Landen nie zuvor ins Werk gesetzt worden war. Mächtig ergriffen und tiefbewegt standen die Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am Fuße des gigantischen Denkmals und schauten hinaus auf das weitbreitende Feld, aus dessen blutgedüngten Schollen des deutschen Volkes herrlichster Frühling sproßte. Wahrscheinlich, es war der Geist der Völkerschlachten, der uns Wiener und die hunderttausende deutscher Volksgenossen bis ins Innerste ergriff und ein Jahrhundert des Stromes der Zeit zu überbrücken schien. Unvergänglich wird uns bleiben, wie dann aus der Menge ein mächtiger Choral esporstieg zu dem Herrn, der über die Geschichte der Throne und Völker gebietet und die Geister all' der Helden, die vor einem Jahrhundert für die Ehre und den Ruhm der deutschen Nation gefallen, sie schienen in dieser Weihestunde sich niederzusinken um die dankbaren Enkel zu segnen, die in Treue zu ihren Vätern die Flammen heiliger Begeisterung nicht erlöschen lassen und die Pfade deutscher Ehre, deutscher Kraft und Größe zielbewußt weiterschreiten. Deutschlands erhabener Kaiser, der Sachsen König, Oesterreichs geliebter Thronfolger, standen damals mit uns vor dem Denkmale deutschen Sieges und reichten sich, - durch jahrelange Freundschaft verbunden, die Bruderhand. Und so wie das Denkmal, das deutsche Kraft und deutsche Arbeit geschaffen, die Stürme der Jahrhunderte überdauern wird, so möge auch das Bündnis unserer edlen Fürsten untrennbar Deutschlands und Oesterreichs Völker umschlingen. (Lebhafter Beifall.) Vor wenigen Tagen haben Leipziger und Wiener vereint ihren Kaiser gehuldigt. Im Bewußtsein, daß die Treue zum Herrscher der kostbarste Edelstein deutschen Volkstumes ist, wollen wir auch heute unserer erhabenen Monarchen huldigend gedenken; ich lade Sie ein mit mir einzustimmen in den Ruf: Kaiser Wilhelm II., König August von Sachsen und Kaiser Franz Josef I. sie leben hoch!

In die lebhaften Hochrufe der Gäste klangen die Töne der beiden Hymnen, die stehend angehört wurden. Dr. Weiskirchner fuhr dann fort: Bürgermeister und Rat der alten Kaiserstadt grüßen im Festsaale unseres Bürgerhauses die vollen Herzen ihre lieben Gäste,

die Sänger aus Leipzig. Herzlich willkommen! rufe ich ihnen zu. Der Gruß ist uns herzlich, als wir uns schon kennen, uns herzlich als der Wiener Gemeinderat Schmelzer der Leipziger Sänger ist, welche unser pietätvolles Gedenken beim Sterbehause des Fürsten Schwarzenberg zur erhabenen Feier gestalteten. Die Leipziger Sänger haben auch die Wiener Bürger geehrt, da sie sich zu ihren Ehrenmitgliedern ernannten und damit dem Bändnisse zweier großer deutscher Gemeinwesen ein sichtbares Dokument setzten. Herzlichen Dank für Ihre besonders ansehnliche Ehrung. Haben unsere großen Feldherren die Grenze des Reiches geschützt, bemühen sich unsere Staatsmänner, am inneren Gefüge der Reiche zu bauen, sorgt Gewerbe und Handelsfür Wohlstand und Blüten, so dienen die Sänger den Idealen unseres Volkes und was sie von den Vätern ererbt, sie wollen es als heiliges Erbe Enkeln und Urenkeln überantworten. Weh dem Volke, das seine Ideale preisgibt! Aus dem Sumpfe des Naturalismus blüht keine Wunderblume der Begeisterung! (Stürmischer Beifall.) Und darin liegt die hohe nationale und kulturelle Aufgabe deutschen Sanges,

des Sanges von allem Sollen, was Menschenbrust durchbebt, des Sanges von allem Hohen, was Menschenherz erhebt! Und all die Sänger in deutschen Sängen, sie sind nicht bloß durch den Gleichklang der Sprache und des Liedes verbunden, - ein unsichtbares Band umschlingt sie alle zu einer Gemeinschaft, die kein staatlichen Schwanken kennt und die nach ungeschriebenen Gesetzen sich dem Edeldienste der Frau Musik verpflichtet hat. (Lebhafter Heilruf.) Und der Lohn für diese Verpflichtung?

Das Lied, das aus der Kehle ertönt ist Lohn, der reichlich lohnet. Mögen Leipziger Sänger sich in unserer Stadt der Lieder und der Liederführer wohl fühlen, mögen Sie die Versicherung mit sich nehmen: Wien bleibt dem deutschen Liede treu. (Stürmische Heilrufe.) Meine Wiener lade ich ein, die Gefühle unseres Herzens in einen volltönenden Akkord zu vereinen, der erklingt in den Ruf: Unsere lieben Freunde aus Leipzig leben hoch!

Die Wiener Gäste brachten stürmische Hochrufe aus. Der Vorstand des Leipziger Männerchors Brecht, der nunmehr das Wort ergriff, bemerkte, daß die letzten Jahre des Vereinslebens vollständig von einem Worte erfüllt waren und dieses eine Wort war Wien. Wir wollten in die Kaiserstadt ziehen um ~~den~~ klassischen, und musikalischen Boden zu betreten, um dort neue Begeisterung für die Musik zu schöpfen. Der herrliche Empfang, der uns hier bereitet war, ließ unsere Herzen höher schlagen, es ist uns nicht möglich, die Eindrücke, die wir hier empfingen noch in Wien selbst zu verarbeiten, wir müssen erst nach Hause kommen um ~~es~~ all das ruhig zu überdenken. Wir fanden in Wien die Wunderblume

Begeisterung, wie sie in vollendetster Schönheit eben nur in Wien blüht. Ich kann Sie versichern, daß wir auch in völkischer Beziehung stets zusammenstehen werden, daß immerhin Herzen nicht höher steht, als mit den Wienern versint zu sein. Wir beiden Städte streben ja nach dem Ideal, welches in der richtigen Form nur der Deutsche kennt. Wir hatten heute eine gemeinsame Vorstandssitzung, in welcher die allgemeine Meinung dahin zum Ausdruck gelangte, daß wir unseren Dank nicht besser abstaten können, als daß wir Ihrem unsterblichen Liederführer Schubert in Leipzig ein Denkmal errichten. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Der Stadt Wien aber erlauben wir uns, als bescheidene Gabe eine Nachbildung Beethovens von dem größten Sohne Leipziger Brüder aus Leipzig als Huldigungsein musikalischen Hoch auszubringen.

Die Leipziger Sänger wagen nun das „Hoch“, welches in dem weiten Saale einen vorzüglich klingenden Widerhall fand. Das Plastikum, welches Vorstand Brecht überreichte, ist eine außerordentlich gelungene, künstlerische Nachbildung der seinzeit auch in Wien ausgestellten Kolossalfigur Beethovens in Bronze auf einem Marmorsockel und trägt eine, auf den Anlaß der Widmung hinweisende Inschrift.

Der Vorstand des Wiener Männergesangsvereines Dr. Krökl wies auf die Gemeinsamkeit hin, welche zwischen Wien und Leipzig besteht, daß in beiden Städten vor 100 und vor 200 und 400 Jahren die Feinde der Nation deutsche Liebe zu spüren bekamen. Er prien sodann die Gastfreundschaft der Stadt Wien.

Stadtrat Tamola brachte sodann ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf die Leipziger und Wiener Frauen, sowie die deutsche Nation überhaupt aus.

Der Leipziger Männerchor brachte sodann unter der Leitung seines Ehrenchormeisters Wohlgenut mehrere Chöre, darunter das schonbekannte „Graduale“ zum Vortrage. Auch das Leipziger Vokalquartett erwang sich mit zwei Chören den stürmischen Beifall der Versammelten.

137